



Vereinte  
Dienstleistungs-  
gewerkschaft

Georg-Brauchle-Ring 91  
80992 München  
Tel. (089) 12 66 29-0  
Fax (089) 12 66 29-25  
E-Mail: [info@lbt.de](mailto:info@lbt.de)  
Internet: [www.lbt.de](http://www.lbt.de)

## **LBT und ver.di Bayern: Ansehen und Attraktivität der Transportlogistikbranche und ihrer Berufe stärken und gegen Sozialdumping vorgehen**

## **PRESSE- INFORMATION**

Seit vielen Jahren pflegen der Landesverband Bayerischer Transport- und Logistikunternehmen LBT und ver.di Bayern jenseits der aktuell ausgesetzten Entgelt-Tarifverhandlungen einen vertrauensvollen und intensiven Dialog. Das zeigte sich auch wieder anlässlich eines Treffens zwischen den Vertretern des LBT-Präsidiums und des Landesfachbezirks Postdienste, Speditionen und Logistik Bayern von ver.di. Der neue Fachbereichsleiter David Merck wollte es sich nicht nehmen lassen, in Fortführung dieser Tradition das Gespräch mit LBT-Präsident Hans Ach zu suchen. Beide Organisationen müssen natürlich die Interessen ihrer Mitglieder wahren, aber darüber hinaus gibt es zahlreiche Themen und Problembereiche, bei denen an einem Strang gezogen werden kann, ja sogar muss, so die Vertreter von Verband und Gewerkschaft.

München, 24.10.2018

Verantwortlich:  
Sebastian Lechner  
LBT  
David Merck  
ver.di

Als wichtigstes Projekt gelte dabei die Umsetzung des aktuell in Brüssel anhängigen Sozialteils des Mobilitätspakets der EU. Beiden Seiten bereitet dabei das immer weitere Vordringen osteuropäischer Dienstleister auf dem EU-Verkehrsmarkt große Sorgen. „Natürlich stehen diese Kollegen nicht generell im Verdacht, Sozialdumping zu betreiben. Wenn jedoch ganze Fuhrparks mit osteuropäischen Kennzeichen dauerhaft in Westeuropa eingesetzt werden, dann haben deren Betreiber auch hiesige Sozialstandards einzuhalten“, so Ach und Merck. Im Rahmen der branchenspezifischen Umsetzung der EU-Entsenderichtlinie müsse es deshalb darum gehen, für gleichgelagerte Sachverhalte auch wenigstens vergleichbare Einsatzbedingungen gelten zu lassen. Wer den sich ständig verschärfenden Fahrermangel beklage, der müsse auch dafür sorgen, dass es kein geteiltes Recht auf den westeuropäischen Verkehrsmärkten geben darf, meinen LBT und ver.di. Dies gelte auch für die Frage, ob Transporter mit einem zulässigen Gesamtgewicht von unter 3,5 Tonnen unter die Berufszugangskriterien der Berufs- und Marktzugangsverordnungen der EU fallen sollten. Ganz klares „Ja“ hierzu, so Ach und Merck, ebenso wie ein klares „Nein“ zu einer übereilten Liberalisierung der Kabotage.

Abdruck honorarfrei  
Beleg erbeten

Generell leide die Branche nach wie vor unter einem Image, welches es schwierig mache, zum Beispiel im Wettbewerb mit der Industrie ausreichend junge und qualifizierte Fachkräfte oder Auszubildende zu gewinnen, dies gelte nicht nur für den Fahrerberuf, sondern für praktisch alle Berufsbilder in der Logistik. Ein weiterer Brennpunkt in der Diskussion um bessere Arbeitsbedingungen sei auch die Laderampe. „Solange das Personal der Dienstleister an der Rampe als preisgünstige Hilfskolonne der Kunden behandelt wird, dürfen wir uns über fehlenden Nachwuchs nicht wundern, also muss z.B. die Arbeitsstättenverordnung auch für Dienstleister gelten“ so Hans Ach und David Merck. Beide Seiten vereinbarten, den Dialog weiterhin aufrecht zu erhalten und ihre Standpunkte auszutauschen, schließlich gebe es sehr viele gemeinsame Interessen. Ob es mittelfristig wieder gemeinsame Entgeltverhandlungen geben werde, darüber müsse in den zuständigen Gremien entschieden werden, so die beiden Repräsentanten.